

Die Falkensteiner Höhle (7422/02)

Thilo Müller & Franzjörg Krieg

Exkursionen:

- A (Riffstrecke), Samstag, 25.5.96, ab 7.30 Uhr
- B (2. Siphon), Samstag, 25.5.96, ab 8.00 Uhr
- C (Stuttgarter Block), Samstag, 25.5.96, ab 8.30 Uhr
- O (2. Siphon), Montag, 27.5.96, 8.00 Uhr

Mit einer begangenen Länge von ca. 5,6 km, wovon 3.855 m vermessen sind, gehört die Falkensteiner Höhle zu den längsten Höhlen der Schwäbischen Alb; sie belegt derzeit den 3. Platz. Für den "normalen" (nichttauchenden) Höhlengeher stellt sie sicher die interessanteste und längste (begehbare) unserer heimischen Höhlen dar.

Die Falkensteiner Höhle weist eine reichhaltige Erforschungsgeschichte auf, die bereits vor Jahrhunderten mit Schatz- und Goldsuchern begann. Zudem besitzt sie große Bedeutung für die Bio- und Geospeläologie. Zahlreiche Nachweise bzw. Erstfunde von Höhlentieren setzten bereits im letzten Jahrhundert ein. Die Alters- und Entstehungsdiskussion über die Höhle und die umgebenden Höhlen Elsachbröller und Büchelbrunner Bröller sind seit Jahren am Laufen und wird von allen Seiten mit Engagement und Überzeugung geführt, zumal die Antworten, ähnlich der Diskussion zur Blauhöhle, Bedeutung für die weitere Höhlenforschung in unserer Region haben dürfte.

Die bisher erschienene Literatur zur Falkensteiner Höhle ist sehr umfangreich und kann hier auch nicht nur annähernd wiedergegeben werden. Sie ist jedoch allgemein gut zugänglich, weshalb an dieser Stelle auf eine detailliertere Beschreibung der Höhle verzichtet werden kann und nur grobe Anhaltspunkte für die einzelnen Exkursionen gegeben werden. Für die Literatur sei auf einschlägige Werke verwiesen.

Die Exkursionen führen zu drei klassischen Umkehrpunkten. Die kurze Tour (**Exkursion C**) erschließt dem Teilnehmer den vorderen Bereich bis zu den Lehmwänden, bei Normalwasserstand einfach zu begehen und eine bequeme Halbtagestour. Nach dem Eingangsteil (400m) folgt der erste Siphon, der normalerweise mit 5-10 cm Luft ein einigermaßen problemloses "Durchschnüffeln" erlaubt. Die bald folgende Reutlinger Halle erfordert kurzes Auf- und Abklettern, ehe man die 500m lange Wasserfallstrecke erreicht. Sie ist bequem zu begehen und stellt das Schmuckstück des vorderen Höhlenbereichs dar. Trotz der leichten Erreichbarkeit ist dieser Abschnitt noch weitestgehend unzerstört. Der Schönheit der Wasserfallstrecke wird in der Höhle nur noch durch die Riffstrecke übertroffen. Der Stuttgarter Block und die Lehmwände stellen ein abruptes Ende dar und erfordern Trittsicherheit sowie vor allem im Fuchsbauversturz Ortskenntnis. Standardausrüstung incl. Neopren ist bei dieser Tour, ebenso wie bei den nachfolgenden, nötig. Selbstverständlich sind Autarkie-Ausrüstung, vor allem zur Warmhaltung von Verletzten.

Die zweite Exkursion (**Exkursionen B + O**) führt weiter durch die Versturzstrecke, um nach dem Fuchsbau wieder das Bachbett zu erreichen, das hier erstmals in Riffkalken ausgebildet ist, während der vordere Bereich durch Bankkalke dominiert wird. Die Königshalle mit den einzigen nennenswerten Stalagmiten der Höhle sowie das Waschbrett, eine niedere Krabbelstrecke, die im Februar 1995 Schauplatz einer Rettungsaktion war, unterbrechen den recht langgezogenen Abschnitt bis zur Kolkstrecke. Hier nimmt die Höhle, noch extremer als in der Wasserfallstrecke, Kluftcharakter an, der Gang schrumpft auf teilweise unter 1m Breite, hat dafür jedoch 10 und mehr Meter Höhe. Die Bänischhalle und der 2. Siphon stellen bei ca. 2.140m das Ende dieses Abschnitts dar. Eine um ausreichende Verpflegung und Lichtreserven ergänzte Ausrüstung genügt für diese knapp eintägige Tour.

Die längste Tour (**Exkursion A**) führt weiter durch den 2. Siphon, der immer geschlossen ist und auf eine Länge von ca. 3m zu tauchen ist. Das sofort eintrübende Wasser verhindert jegliche Sicht beim Tauchen. An einem Höhlenseil kann man sich jedoch durchziehen. Die nachfolgenden Strecken sind meist brust- bis halbtiefe Wasserpassagen, die man einigermaßen zügig zurücklegen sollte, um im 9° kalten Wasser nicht allzu schnell auszukühlen. Nach dem Ariadnetor folgt der 3. Siphon, der jedoch nur 1,5m lang ist und meist Sprechverbindung hat, jedoch stets getaucht werden muß. Die anschließende Letzte Ölung ist 50-60m lang und durch zähen Lehm am Boden und nur wenig mehr als 15cm Luft nicht einfach zu durchqueren; auch hier hilft jedoch ein Seil. Im Irrgarten steigt man nach längerer Zeit wieder aus dem Wasser und hält sich links, um wieder den Höhlengang zu erreichen. Deutlich kleiner als der Gang vor dem 2. Siphon, verläßt dieser bald die lehmmarkierte Stauzone der Bänischhalle, um schön mit Tropfsteinen geschmückt Richtung Eiseleversturz zu führen. Kurz davor lärmt nochmals der Bach beim durchfließen der Kleinen Wasserfallstrecke. Der Eiseleversturz konnte durch eine seitliche Umgehung geknackt werden und stellt nun weder für Mensch noch Wasser ein Hindernis dar. Nach ca. 2.750m im Berg beginnt der schönste Teil der Höhle, der durch seine Tagferne und den Schutzmaßnahmen seit nunmehr 20 Jahren immer noch aussieht wie in den

Stunden seiner Entdeckung. Der Spaziergang ist der erste Teil dieses Abschnittes, geprägt durch runde Gangprofile und einfachste Fortbewegungsweise. Sinter- und Kristallbildungen werden hier bereits zahlreich. Das Seepferdchen, eine charakteristische Felsbildung, markiert den Beginn der Riffrecke. Bizarre Wandkulissen und total zerfressene Gangformen wechseln sich ab mit herrlichen Sinterfahnen und Tropfsteinen. Das endgültige Ende dieser Tour stellt die Pforzheimer Halle bei 3.400m dar. Das Leitseil von Höhlentauchern zeigt den Weg zu weiteren knapp 1.600m Höhle und über 20 Siphonen. Diese Exkursion erfordert, bei bequemer Gehweise ab dem 2. Siphon, einen vollen Befahrungstag (10 Stunden), Tauchsicherheit (freies Tauchen) und entsprechende Verpflegungs- und Lichtvorräte.

Der Verlauf der Falkensteiner Höhle unter der Gemeinde Grabenstetten

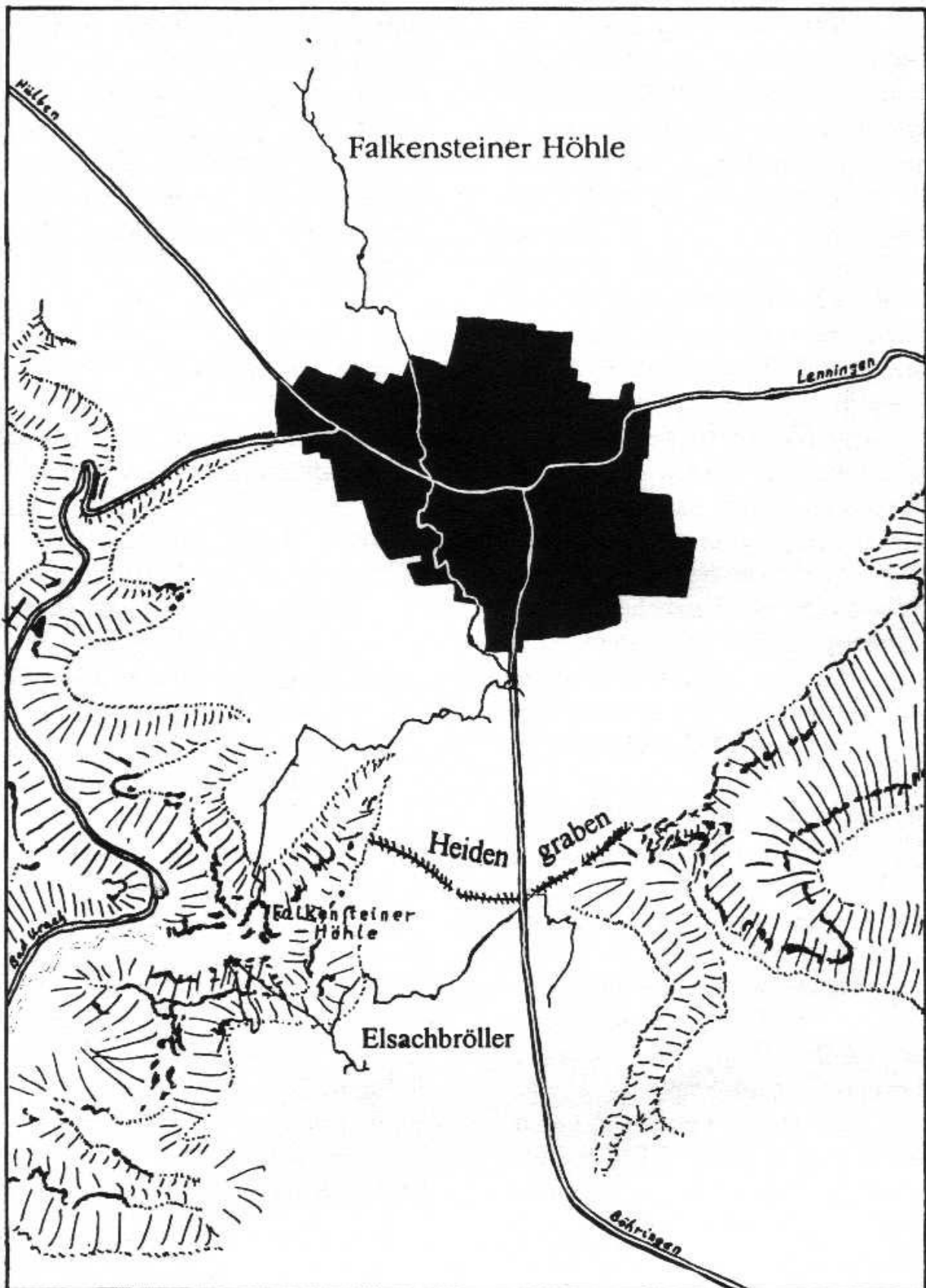


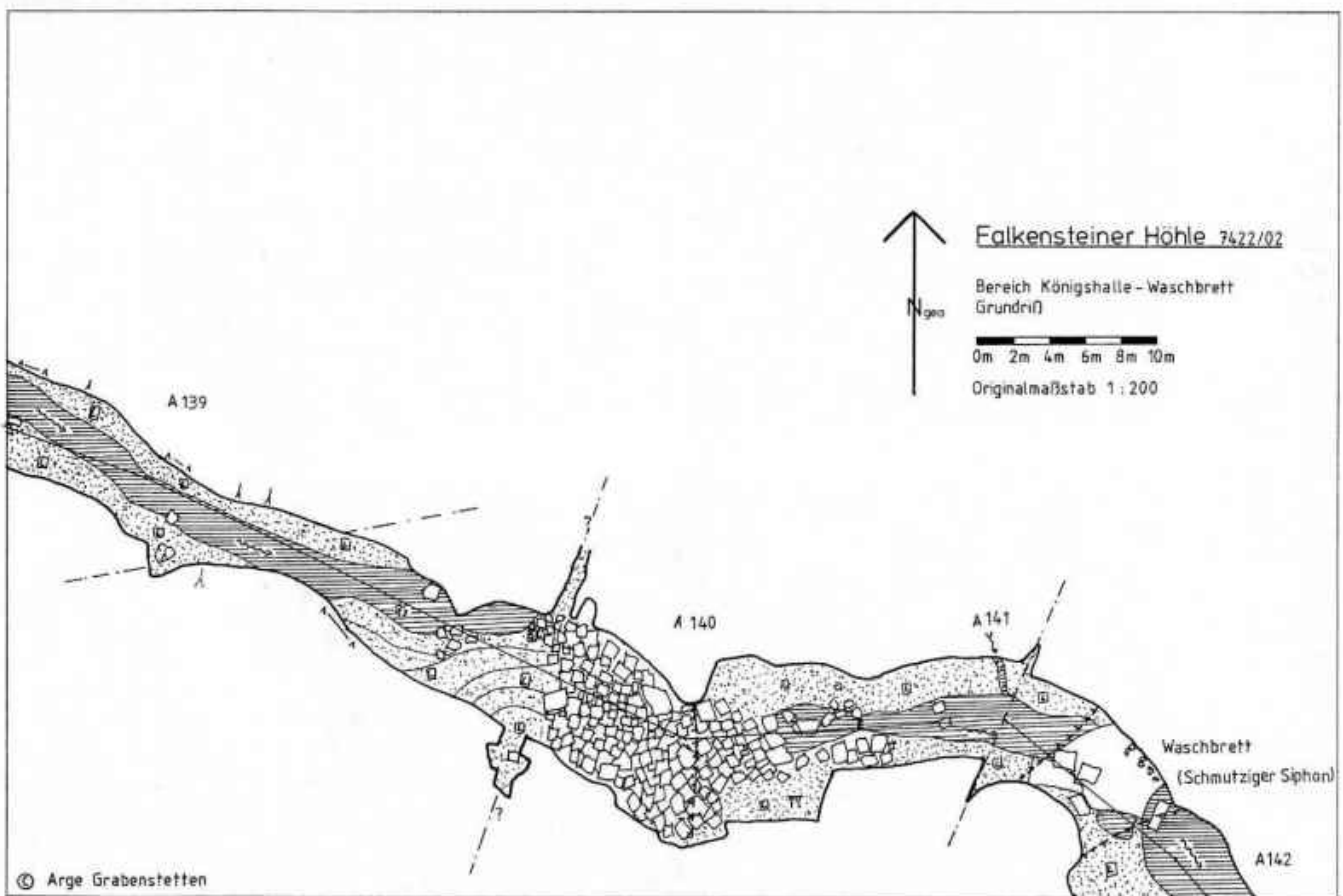
Abb. 1: Übersicht zum Verlauf von Falkensteiner Höhle und Elsachbröller; Zeichnung Stefan MITTELBERG

Alle Exkursionen bieten Gelegenheit, die jeweiligen Höhlenabschnitte eingehender zu betrachten und Überlegungen zu den Raumformen (Druckstollen, Schlüssellochprofil, Kluftgang, Schichtfuge, Kastenprofil), dem Inventar (Versturz, Lehmplombierung, Bohnerz, Fossilien, Fließfacetten, Erosionskolke) und der Wasserführung (offenes Bachbett, Siphon, Wasserfall, Schluckloch) anzustellen.

Die Arge Grabenstetten hat in den letzten Jahren die Detailvermessung der Höhle in Angriff genommen und vor kurzem erfolgreich abgeschlossen. Die gesamte zugängliche Höhle (ohne Tauchstrecken ab dem 4. Siphon) ist nunmehr im Maßstab 1:200 aufgenommen, ebenso wie der Elsachbröller (noch in Arbeit). Das Teilblattsystem sei an dem nachfolgenden Beispiel (Waschbrett) demonstriert. Auf der Tagung wird der gesamte Plan zu sehen sein. Auf dieser Grundlage werden weitere Untersuchungen zum Temperaturverhalten, der Schüttung und zur Geologie folgen, um nur einige zu nennen.

Literatur (Auswahl):

- Mayer, Frank, Mangold (1973/74): 7422/02 Falkensteiner Höhle.- in: Laichinger Höhlenfreund 16/17, S. 12-24; Laichingen.
- Witzig, Rainer, Winter, Ulrich (1984): Überlegungen zur Entstehung der Falkensteiner Höhle.- in: Laichinger Höhlenfreund, **19** (1), S. 23-36; Laichingen.
- Interessengruppe Grabenstetter Großhöhle (Hrsg.) (1991): Die Grabenstetter Großhöhle, Berichte zum Symposium 1989, 160 Seiten; Grabenstetten.



Plan 1: Beispiel zur Detailaufnahme der Falkensteiner Höhle; Zeichnung: Hans Sibbert/Stefan Mittelberg

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahreshaftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

Weitere Artikel von [Autor a](#), [Autor b](#)

[Nächster Artikel](#)